

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 36 (1946)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Das Schulwesen der Gemeinde Köniz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-649636>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Schulwesen der Gemeinde Köniz

Die einerseits die Peripherie der Stadt Bern tangierende, andererseits die Aemter Seftigen, Schwarzenburg und Laupen und an der Sense den Nachbarkanton Freiburg begrenzende, grosse Gemeinde Köniz wird ortsüblich in die drei Hauptbezirke unterteilt. Zur untern Gemeinde gehörten die zum Teil schon typisch vorstädtischen Charakter tragenden Schulbezirke Köniz und Wabern, zur obern Gemeinde die ländlichen Schulbezirke Schlieren, Oberscherli, Niederscherli, Mittelhäusern und Mengenstorf und zum Wangental die Schulbezirke Oberwangen, Niederwangen und das Königsergebelet der mit Neuenegg gemeinsam geführten Schule Thörishaus. Die Gemeinde weist somit neun, bzw.  $9\frac{1}{2}$  Schulbezirke auf.

Als Schulbehörden amtierten:

1. Eine aus 13 Mitgliedern bestehende, mit der Verwaltung und Oberleitung des gesamten Primär-, Sekundar-, Hauswirtschafts- und Fortbildungsschulwesens, wie auch der Ferienversorgung betraute Zentralschulkommission. Die Schulbehörden der Bezirke, die Sekundarschulkommission und die Lehrerschaft sind darin vertreten. Den Vorsitz führt der Vorsteher des Schulwesens der Gemeinde von Amtes wegen.

2. Neun Bezirksschulkommissionen (ohne Thörishaus, wohin Köniz zur Zeit drei Mitglieder abordnet) und ebensoviele Frauenkomitees zur Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens in den Bezirken. Die Bezirksschulkommissionen zählen, je nach der Zahl der Klassen ihrer Schulen, fünf bis neun, in der ganzen Gemeinde momentan 66 Mitglieder.

3. Eine Sekundarschulkommission, bestehend aus neun Mitgliedern, d. h. fünf Staats- und vier Gemeindevertretern.

4. Vier Hauswirtschaftskommissionen, gemäss den vier Hauswirtschaftsbezirken der Gemeinde, mit zur Zeit total 37 Frauen und Männern als Mitglieder.

Das Lehrpersonal zählt:

11 Sekundarlehrer,
33 Primarlehrer
18 Primarlehrerinnen,
16 Arbeitslehrerinnen,
4 Haushaltungslehrerinnen,
<hr/> total somit 82 Lehrkräfte.

315 Kinder besuchen die Sekundarschulen von Köniz und Wabern, 1575 die Primarschulen der Gemeinde und 46 die gemeinsame Schule Thörishaus. Die Gesamtzahl der Schüler der Gemeinde beläuft sich somit zur Zeit auf 1936 Kinder. Ungefähr 150 Kinder besuchten zudem im abgelaufenen Jahre stadtbernerische Mittelschulen. Nebst dem ordentlichen Unterricht an der Primär- und Sekundarschule wurden im

Das neue Schulhaus von Oberscherli



Laufe der Jahre verschiedene Spezialfächer eingeführt. So ist z. B. der Besuch des hauswirtschaftlichen Unterrichts seit dem Jahre 1928, also seit nahezu 20 Jahren, sowohl für die Mädchen des neunten Schuljahres, als auch für Töchter bis zum zurückgelegten, zwanzigsten Altersjahr obligatorisch. Erstere haben einen Kochkurs von 120 Stunden, letztere einen Koch- und einen Handarbeitskurs von je 80 Stunden zu absolvieren. Anschliessend an diese obligatorischen Kurse werden von den Hauswirtschaftskommissionen, zum Teil in Verbindung mit den Frauvereinen der Gemeinde, Kurse verschiedener Art für Freiwillige durchgeführt.

Sämtlichen Bezirksschulkommissionen ist die Einführung des Französisch- und Gartenbauunterrichts gestattet, und nachdem der Holzbearbeitungsunterricht an verschiedenen Schulen bereits seit etlichen Jahren erteilt wird, ist dessen Einführung an allen Schulen in Aussicht genommen.

Der obligatorische Fortbildungsschulunterricht wurde im Winter 1945/46 von zehn Lehrern in sechs Klassen mit total zirka 80 Schülern erteilt. Seit nahezu 20 Jahren sind die Knabenfortbildungsschulen in allgemeine und landwirtschaftliche Abteilungen getrennt.

Die grösste Zahl der im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden Jünglinge und Töchter macht eine Berufslehre durch und besucht die entsprechenden Fachschulen der Stadt Bern. Die Gemeinde ist gesetzlich zur Uebernahme der aus dieser Art Schulbesuch erwachsenden Schulgelder verpflichtet. Sie legte zu diesem Zwecke im abgelaufenen Jahre einen Betrag von über Fr. 20 000.— aus.

Eine weitere Schulgeldverpflichtung hat die Gemeinde für diejenigen Sekundarschüler, die wegshalber die Sekundarschule in Köniz nicht besuchen können und deshalb auf die Schulen der Stadt Bern angewiesen sind, sowie für die Progymnasiasten und schulpflichtigen Gymnasiasten auf sich genommen. Für diese Schülerkategorie bezahlte sie im verflossenen Jahre an Schulgeldern über Fr. 21 000.—.

Nach dem Ausbau der Sekundarschule Wabern, für den im Frühling dieses Jahres mit der Eröffnung der untersten Klasse der Anfang gemacht und die dritte Parallele der Gemeinde-Sekundarschule begonnen wurde, wird für die Gemeinde die Verpflichtung zur Uebernahme von Schulgeldern für Sekundarschüler, die aus dem Bezirk Wabern auswärtige Schulen besuchen, dahinfallen.

Für die Ferienversorgung stehen den Schulen der Gemeinde zwei Ferienheime zur Verfügung. Die Schule Wabern besitzt als «Stiftung Dr. Wander» im Weyermoos ob Wattwil ein eigenes Heim mit Platz für vierzig Kinder. Für die übrigen Bezirke, inklusive Sekundarschule, kaufte die Gemeinde im Jahre 1932 die Besitzung «Bergfried» in Kandersteg, die, als Privatbesitz gebaut, sich in jeder Beziehung als Ferienheim vorzüglich eignet. Pro Kolonie können fünfzig Kinder darin untergebracht werden, und es hat, ausser im Frühling, schon zu jeder Jahreszeit Könizer Kinder beherbergt, die in der Kandersteger Luft Erholung und Stärkung gesucht und gefunden haben.

Wie sich die Gesamtentwicklung der Gemeinde Köniz innert der letzten zwanzig Jahre auf das Schulwesen ausgewirkt hat, zeigt am deutlichsten ein Vergleich der Rechnungen der Jahre 1926 und 1945. Es wurden als Total der Schulrechnung ausgegeben: pro 1926: Fr. 222 031.82; pro 1945: Fr. 668 108.19.



Das neue Schulhaus im Liebefeld

Die raschste Entwicklung weisen natürlich die Bezirke Köniz und Wabern auf. Jeder dieser beiden Schulkreise zählte vor zwanzig Jahren acht, heute fünfzehn Primarschulklassen, abgesehen von der damals erst neu gegründeten und noch nicht ausgebauten Sekundarschule.

Die Entwicklung geht weiter. Grosses Aufgaben von entsprechender finanzieller Tragweite hat die Gemeinde Köniz für ihr Schulwesen in den nächsten Jahren zu erfüllen. Innert der letzten dreissig Jahren baute sie fünf neue Schulhäuser. Gegenwärtig wird in Köniz eine neue Turnhalle errichtet und das Sekundarschulhaus den Bedürfnissen entsprechend erweitert und ausgebaut. Wabern benötigt ein Sekundarschulhaus, und in absehbarer Zeit werden die dortigen Räumlichkeiten für die Primarschule ebenfalls nicht mehr genügen. Für Köniz ist ein Primarschulhausneubau für fünfzehn Klassen geplant. Diese Bauvorhaben, ohne Terrainankäufe, bedingen einen Kredit von ungefähr einer Viertelmillion Franken.

Wenn man bei dieser Sachlage bedenkt, dass die Gemeinde auch auf andern Verwaltungsbereichen finanziell stark verpflichtet ist und trotzdem für die Schule immer die nötigen Mittel bereithält, dann kommt man zu der für die Verhältnisse in Köniz zutreffenden Feststellung, dass Einsicht und Verständnis für die Bedürfnisse und Entwicklungsbestrebungen der Schule bei Behörden und Bevölkerung in reichem Masse vorhanden sein müssen.

**Kaleidoskop**

Bis 1930 wurde in Oberscherli noch das alte Schulhaus beim Wald benutzt. Zweihundert Schulzimmer mussten für die 128 Schüler Raum bieten. Ein Ge- such an die Zentralschulkommission zu Beginn dieses Jahrhunderts, auch das Zimmer der Unterschule mit einem Licht auszustatten, wurde mit einer Begründung abgelehnt, es möch- ten dann noch andere Schulen beleuchtete Zimmer haben.

Ja, dieses alte Oberscherli-Schul- haus! Noch bis 1914 musste das Was- ser für den Haushalt der Lehrkräfte, für die Körperpflege der Schiller, die Reinhal tung der Räume, über ein stot- ziges Weglein vom nächsten Brunnen im Dorfe heraufgeholt werden.